



Zahlreiche Spenden hat die Belegschaft der Firma Pauli für die Menschen in der Ukraine gesammelt.

# Pauli organisiert Ukraine-Hilfen

Das Unternehmen sammelt Spenden / Transport direkt ins Kriegsgebiet

VON PHILIP MAACK

Bremen – Die Firma Pauli hat eine eigene Hilfsaktion für die Menschen in der Ukraine ins Leben gerufen. Mitarbeiter und deren Angehörige, aber auch Personen, die nicht zum Betrieb gehören, haben zahlreiche Sachspenden zusammengetragen. „Die Hilfsbereitschaft war enorm“, erzählt Ulrich Häken, Leiter Energie- und Umweltmanagement bei Pauli.

Eigentlich hatte die Firma nur eine betriebsinterne Sammelaktion geplant. Doch schnell hat es sich herumgesprochen, dass Pauli in der Ukraine helfen will. „So kam immer wieder die Frage auf, ob man sich beteiligen könne“, sagt Häken. Also hat Pauli auch externe Spenden angenommen.

Angefangen hat alles mit der Bitte von Leo Lehmann, einem Fahrer des Unternehmens. Dessen Mutter lebt in Polen, führt in der Stadt Slawa im Westen des Landes eine kleine Pension. „Die Stadtverwaltung dort hat angefragt, ob sie bereit sei, einige Ukraine-Flüchtlinge aufzunehmen“, berichtet Häken. „Am nächsten Tag kamen dann 40 Personen. Hauptsächlich Frauen und kleine Kinder.“

Und die mussten versorgt

„Nach dem Überfall durch Putin sind die Geschäfte zu, der Nahverkehr ist zum Erliegen gekommen, Dinge des täglichen Lebens werden zur Mangelware.“

Ulrich Häken  
Leiter Energie- und Umweltmanagement bei Pauli



Die Initiatoren der Hilfsaktion: (v.l.) Ulrich Häken, Leo Lehmann und Tanja Lange.

## Das fehlt in der Ukraine

Nach den Angaben der Organisatoren der externen Hilfskette fehlt es in der Ukraine aktuell insbesondere an folgenden Artikeln: Windeln, Süßigkeiten für Kinder, Spielsachen, Lebensmittel mit einem Mindesthaltbarkeitsdatum von drei Monaten, Feuchttücher, feuchtes Toilettenpapier, Taschentücher, Küchenrollen, Zahnbürsten, Zahnpasta, Ibuprofen, Paracetamol, Hygieneartikel, H-Milch, De-

cken, Iso-Matten, Taschenlampen und Batterien.

werden. Den Neuankömmlingen, die oft in größter Eile nicht viel mit auf ihre Flucht aus der Ukraine nehmen konnten, fehlte es schließlich an allem. Lediglich das aller-nötigste, wie zum Beispiel ihre Dokumente, hatten sie bei sich.

Dieser Situation möchte die Firma Pauli nun Abhilfe schaffen. Den Hilferuf aus Po-

len gab die Geschäftsleitung an die eigene Belegschaft weiter. Dort traf er auf eine enorme Bereitschaft, die Kriegsflüchtlinge zu unterstützen.

Bis Mittwoch kamen so eine ganze Menge Spenden zusammen. Lebensmittel wie Nudeln oder Reis, Spielsachen, Babynahrung, Hygieneartikel und Kleidung – alles landete in der Spendenbox.

Die hat Pauli zu einer überregionalen Sammelstelle nach Bochum gebracht. Von dort aus ging es weiter in Polen.

Mittlerweile ist der erste Lkw dort auch angekommen. „Ein Teil der Spendengüter wurde in Polen übergeben, ein großer Rest konnte noch direkt weiter in die Ukraine geschafft werden“, erzählt Häken, der in engem Kontakt

zur Bochumer Sammelstelle steht. „Nach Rückmeldung von dort, sieht die Lage dramatisch aus. Nach dem Überfall durch Putin sind die Geschäfte zu, der Nahverkehr ist zum Erliegen gekommen, Dinge des täglichen Lebens werden zur Mangelware.“

Daher hat sich Pauli dazu entschlossen, es nicht bei dieser einen Sammelaktion zu belassen. „Wir wollen dieses Hilfsangebot weiter aufrecht-erhalten“, meint Häken. Pauli wolle den Menschen in der Ukraine beistehen. Aus diesem Grund hat das Unternehmen alle seine Mitarbeiter in einem Anschreiben darum gebeten, auch die weiteren Hilfsaktionen zu unterstützen. Betriebsfremde Helfer können sich ebenfalls wieder beteiligen. Für sie besteht am Montag, 14. März, zwischen 9 und 12 Uhr die Möglichkeit, ihre Spenden am Empfang der Firma abzugeben.

Bis dahin will Pauli aber schon wieder Nachschub an der Bochumer Sammelstelle abliefern. Der nächste Transport in Richtung Ukraine von dort aus steht nämlich schon am Wochenende an. Mitte der nächsten Woche planen die Organisatoren aber schon eine weitere Tour. Und auch dort werden wieder viele Spenden aus Ense mit an Bord sein.